



An den Präsidenten
der Europäischen Kommission
José Manuel Barroso

An die Mitglieder
der Europäischen Kommission
200, Rue de la Roi
B-1049 Brüssel (Belgium)

Hamburg, Potsdam, den 7. August 2006

Sehr geehrter Herr Präsident

Das Braunkohleunternehmen Vattenfall Europe Mining AG beabsichtigt nahe Cottbus (im Bundesland Brandenburg) das Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiet (Nr. DE 4152303) der Lacomaer Teichlandschaft durch den Tagebau Cottbus-Nord in Anspruch zu nehmen.

Die unter den Teichen lagernde Braunkohle soll im Kraftwerk Jänschwalde verbrannt werden. Das Kraftwerk wurde in den 80er Jahren errichtet und gehört mit einem durchschnittlichen Wirkungsgrad von 35 Prozent, einem spezifischen CO₂-Ausstoß von über 1.200 Gramm/Kilowattstunde und einem Gesamtausstoß von zirka 25 Millionen Tonnen CO₂ jährlich zu den klimaschädlichsten Kraftwerken in Europa.

Die Kommission der Europäischen Gemeinschaft wurde im Rahmen der FFH-Verträglichkeitsprüfung zur geplanten Beseitigung der Gewässer durch das Land Brandenburg um eine Stellungnahme gebeten. Im folgenden geben die deutschen Umweltschutzorganisationen ROBIN WOOD, BUND, GRÜNE LIGA und NABU eine Zusammenfassung ihrer Argumente für einen Erhaltung des Schutzgebietes Lacomaer Teiche.

1. Die Lacomaer Teichlandschaft ist auf kleiner Fläche eine der wertvollsten Landschaften der Region.

Auf zirka 300 ha ist im Lacomaer Teichgebiet eine maximale Wertigkeit der Naturausstattung vorzufinden. Bezogen auf die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie sind vor allem folgende Fakten bedeutsam:

- Die Teichlandschaft wurde von Experten als optimal für den **Fischotter (Lutra lutra)** bewertet und bietet drei Aufzuchtrevieren Raum.
- Mit bis zu 1.000 Rufern und bis zu 5.000 Individuen lebt hier eines der größten Vorkommen der **Rotbauchunke (Bombina bombina)** in der EU. Zudem ist es mit bedeutenden Vorkommen von Anhang IV-Arten vergesellschaftet.

ROBIN WOOD e.V.
BUND Landesverband Brandenburg e.V.
GRÜNE LIGA Landesverband Brandenburg e.V.
NABU Brandenburg

Nernstweg 32
Friedrich-Ebert-Str. 114a
Lindenstraße 34
Lindenstraße 34

22765 Hamburg
14467 Potsdam
14467 Potsdam
14467 Potsdam

- Im Jahre 2003 wurde eine stabile Population des **Eremiten (Osmoderma eremita)** entdeckt.
- Im Juli 2006 wurde innerhalb des Gebietes ein stabiles Vorkommen der **Libelle Ophiogomphus cecilia** nachgewiesen, das die Antragsunterlagen von Vattenfall zuvor kategorisch verneint hatten. Der sichere Nachweis von Exuvien (Larvenhäuten) wurde der national zuständigen Behörde bereits mitgeteilt.
- Weiterhin kommen der **Großer Feuerfalter (Lycaena dispar)** und die **Teichfledermaus (Myotis dasycneme)** im Gebiet vor.
- Die sich im Herbst auf abgelassenen Teichen einstellende Vegetation des **Lebensraumtyps 3132** ist ein Charakteristikum der Lacomaer Teiche. Sie kommt auf mindestens 40 ha Teichfläche vor.
- Der **Lebensraumtyp 3150** tritt in bespannten Teichen, z.T. alternierend mit 3132 auf. Hier gelang z.B. der in Brandenburg einmalige Nachweis der Art Chara braunii.
- Nach Auffassung der Naturschutzverbände ist die Ausdehnung des **Lebensraumtyps 6430** deutlich größer, als sie von der Vorhabensträgerin derzeit angegeben wird.

Es muss darauf verwiesen werden, dass dem Gebiet auch außerhalb der FFH-Kriterien der maximale Naturschutzwert zukommt: Etwa 170 Arten der nationalen Roten Listen sind dort beheimatet. Darüber hinaus spielen die Lacomaer Teiche und der Hammergraben eine wichtige Rolle für die naturnahe Erholung der Bewohner der direkt benachbarten Großstadt Cottbus.

2. Der bedeutende Beitrag der Lacomaer Teichlandschaft zum europäischen Netz Natura 2000 kann durch die von Vattenfall geplanten Maßnahmen nicht ausreichend und rechtzeitig kompensiert werden.

Die von der Vorhabensträgerin geplanten Kompensationsmaßnahmen finden in Bereichen statt, die bereits einen hohen Wert für Natur- und Landschaftsschutz aufweisen. Durch die vorgesehenen Maßnahmen kann daher keine Aufwertung erreicht werden, die einen Verlust der Lacomaer Teiche kompensieren würde.

Bei der Renaturierung der Spreeaue zeigen die detaillierten Planungen, dass es nicht gelingen wird, dem selbst formulierten Ziel „Wiederherstellung der Eigendynamik des Flusses“ gerecht zu werden. Vielmehr sollen wesentliche Bereiche durch umfangreichen technischen und ingenieurbioologischen Uferverbau gesichert werden.

Die Umsiedlung der Rotbauchunke wie des Eremiten ist mit großen Risiken verbunden.

Die zeitliche Sicherung der Kohärenz ist nicht möglich. Das FFH-Gebiet Lacomaer Teiche soll von 2006 bis 2008 nicht nur beeinträchtigt, sondern vollständig und irreversibel zerstört werden. Die Kompensation dagegen von 2007 bis mindestens 2010 durchgeführt werden. Eine ökologische Wirksamkeit der Maßnahmen kann dabei in den meisten Bereichen nicht rechtzeitig erreicht werden.

3. Die Behauptung des Unternehmens Vattenfall Europe Mining AG, das geplante Vorhaben sichere 860 Kernarbeitsplätze bis 2015 ist nicht haltbar. Die Beschäftigungseffekte sind bezogen auf Zahl und Zeitraum wesentlich geringer.

Nach Angaben des vorherigen Kraftwerksbetreibers VEAG wäre auch mit 18 – 20 Millionen Tonnen/Jahr ein wirtschaftlicher Betrieb des Kraftwerks Jänschwalde möglich – Vattenfall Europe Mining plant mit 25 – 27 Millionen Tonnen/Jahr. Die Stilllegung eines Braunkohleblocks und entsprechende Entlassungen wären bei Erhalt der Lacomaer Teichlandschaft nicht erforderlich. Entsprechende Arbeitsplatzeffekte können daher nicht zur Anrechnung gebracht werden. Die wegfallende Kohlemenge könnte überdies durch Zufuhr aus anderen Tagebauen der Region bereitgestellt werden.

Unabhängig davon, ist die von Vattenfall Europe Mining AG angewandte Art der Berechnung der Beschäftigungseffekte unseriös, nach der vom Betrieb eines der sechs Kraftwerksblöcke in den Kraftwerken, der Hauptverwaltung und in Fremdfirmen insgesamt ein Sechstel der Belegschaft abhängig sein soll. Bei Abschaltung eines Blockes würden - wenn überhaupt - die Aufgaben in Verwaltung und Hauptverwaltung in

sehr geringerem Maße zurückgehen. Die für Fremdfirmen angesetzten Arbeitsplatzzahlen sind nicht nachprüfbar.

Die für den Tagebau Cottbus-Nord künftig vorgesehene Jahresförderung wurde vom Vorhabensträger mit fünf Millionen Tonnen bewußt gering angegeben, um eine Kohleförderung bis 2015 zu behaupten. Bei der gleichen Fördermenge des Tagebaus Cottbus-Nord wie in den letzten 10 Jahren üblich, würde das Vorhaben den Weiterbetrieb im Tagebau Cottbus-Nord voraussichtlich für zirka sieben Jahre (2007-2013) sichern, nicht jedoch für elf (2005 – 2015), wie es die Antragsunterlagen suggerieren sollen. Beide Varianten können überdies nicht als „langfristige“ Sicherung von Arbeitsplätzen bezeichnet werden.

Vattenfall Europe Mining hat bereits beschlossen und öffentlich angekündigt, den Tagebau Reichwalde im sächsischen Teil des Lausitzer Kohlereviers wieder in Betrieb zu nehmen. Bereits 2010 soll die Kohleförderung aufgenommen werden. Dieses Vorhaben kann und wird die im Tagebau Cottbus-Nord Beschäftigten weitgehend übernehmen. Die Arbeitsmarkteffekte beider Tagebaue werden aufgrund der umfangreichen Nachbereitungsarbeiten im Tagebau Cottbus-Nord bzw. Vorbereitungsarbeiten im Tagebau Reichwalde ineinander übergehen.

4. Die Sicherung der Energieversorgung ist auch beim Erhalt der Lacomaer Teiche in keinster Weise gefährdet.

Deutschland ist Strom-Exportland. Gut 53 (2004: 44,2) Milliarden Kilowattstunden (Mrd. kWh) Strom-Importe standen im Jahr 2005 rund 62 (51,5) Mrd. kWh Strom-Exporten gegenüber. Das Land Brandenburg ist ein Strom-Exportland innerhalb Deutschlands: 50 Prozent der in Brandenburg erzeugten Energie werden in andere Bundesländer oder ins Ausland exportiert.

Die installierte Gesamtleistung betrug in Deutschland im Jahr 2005 rund 129 Gigawatt (GW) und somit ist die Versorgungssicherheit unter Berücksichtigung der Leistungsbilanzsystematik des Verbandes der Netzbetreiber nicht gefährdet.

Die Sicherung der Energieversorgung ist - weder in Brandenburg noch in Deutschland - an die dauerhafte Maximalauslastung des Kraftwerks Jänschwalde gebunden. Das Kraftwerk ist in einem weiten Leistungsbereich regelbar. Für die Versorgungssicherheit ist die Engpassleistung des Kraftwerks entscheidend. Sie stellt die im Bedarfsfall maximale verfügbare Leistung dar. Aufgrund des im Kraftwerk vorhandenen Kohlezwischenspeichers kann die Maximalleistung im Starklastfall jederzeit hergestellt werden. Die Engpassleistung ist unabhängig von der Kraftwerksauslastung, solange das Kraftwerk als Ganzes wirtschaftlich betrieben werden kann - was vorliegend auch ohne die Kohle unter dem Lacomaer Teichgebiet möglich ist.

Die Gefährdung der Versorgungssicherheit im Fall der Nicht-Inanspruchnahme der Lacomaer Teichlandschaft muss als Scheinargument des Unternehmens Vattenfall gewertet werden, um sich die Gewinne aus der Braunkohleverstromung auch künftig zu sichern. So konnte sich der schwedische Energiekonzern aufgrund der hohen deutschen Strompreise zu Beginn des Jahres 2006 den höchsten Quartalsgewinn in seiner Unternehmensgeschichte gutschreiben. Der Betriebsgewinn stieg gegenüber dem Vorjahresergebnis um 37 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro. Der überwiegende Teil der Gewinnsteigerung stammt aus Deutschland. Nach Konzernangaben aus einer Steigerung der Energieproduktion, hohen Energiepreisen und aus der „phantastischen Verfügbarkeit“ der Kraftwerke.

Die hohen Gewinne des Unternehmens Vattenfall resultieren

1. aus dem hohen Börsen-Strompreis, der weit über den Erzeugungskosten der Braunkohlekraftwerke liegt. Grundlaststrom wird derzeit für zirka 40 Euro/MWh an der Strombörse (EEX) gehandelt. Für das Jahr 2007 liegen die Preise derzeit bei über 50 Euro/MWh. Die steigenden Preise an der Börse werden in erster Linie mit den steigenden Rohstoffkosten begründet. Obwohl nur zirka zehn Prozent des Stroms an der EEX gehandelt werden, ist der dortige Preis Markt bestimmend. Das Unternehmen Vattenfall profitiert besonders von hohen Preisen an der Strombörse, denn der im Konzern erzeugte Strom stammt überwiegend aus Braunkohle, einem Rohstoff der vom Weltmarktpreis unabhängig ist.

2. Das Kraftwerk Jänschwalde hat geringere Vollkosten als neu gebaute Braunkohlekraftwerke. Die Stromerzeugungskosten (Vollkosten) in alten Braunkohlekraftwerken - wie dem Kraftwerk Jänschwalde - liegen bei zirka 25 Euro/MWh. Aufgrund der hohen Gewinnspanne ist der Standort Jänschwalde sehr profitabel und Vattenfall ist bestrebt, möglichst viel Braunkohle im Kraftwerk Jänschwalde zu verstromen.

5. Die Verstromung der Braunkohle in einem der klimaschädlichsten Kraftwerke Europas sollte nicht auf Kosten des Naturschutzes besonders gefördert werden

Mittlerweile reift die Erkenntnis, dass mit den im Kyoto Protokoll vereinbarten CO₂ Minderungszielen der vom Menschen verursachte Klimawandel nicht ausreichend abgemildert werden kann. Um den Anstieg der globalen Temperatur auf zwei Grad Celsius gegenüber der vorindustriellen Zeit zu begrenzen, muss bis 2050 eine CO₂-Reduktion um 80 Prozent weltweit vorgenommen werden. Eine Schlüsselrolle für das Erreichen der Klimaschutzziele spielt die Energiewirtschaft.

In der Bundesrepublik Deutschland stammen 43 Prozent der CO₂-Emissionen aus der Stromerzeugung, mehr als die Hälfte davon aus veralteten Kohlekraftwerken mit Wirkungsgraden um 30 bis 35 Prozent. Für Deutschland ist es keineswegs ausgemacht, dass die im Kyoto Protokoll vereinbarten Reduktionsziele erreicht werden. Das Hauptproblem stellt dabei die oligopolistische Struktur des deutschen Energiemarktes dar. Durch die marktbeherrschende Stellung der Energiekonzerne entsteht ein erheblicher Lobbydruck, der Entscheidungen zur Umstellung der Energieversorgung auf regenerative Energieträger behindert.

Wird der Braunkohleabbau in der Lausitz (Brandenburg) vorangetrieben, ist die notwendige Senkung der CO₂-Emissionen nicht umsetzbar. Die Investitionsressourcen fließen dann nicht in die Umstellung auf regenerative Energien, sondern in die Braunkohleverstromung. Damit würde die CO₂ Emission für Jahrzehnte auf hohem Niveau gehalten und die historisch einmalige Chance für den Aufbau eines nachhaltigen Energiesystems vertan.

Eine Positionierung der EU Kommission zu Gunsten der Lacomaer Teiche würde ein deutliches Zeichen nicht nur für die Ernsthaftigkeit der Naturschutzbemühungen der EU setzen, sondern klar zeigen, dass der Klimaschutz ein bedeutendes Interesse der Allgemeinheit darstellt.

Vor diesem Hintergrund fordern die deutschen Umweltorganisationen ROBIN WOOD, BUND, GRÜNE LIGA und NABU die EU-Kommission auf, sich gegen die Zerstörung der Lacomaer Teiche auszusprechen und eine Inanspruchnahme durch das Unternehmen Vattenfall Europe Mining AG abzulehnen.

Für die Erfüllung der öffentlichen Interessen „Sicherung der Stromversorgung“, „Erhalt von Arbeitsplätzen“ und „Erhalt des Wirtschaftsstandortes Jänschwalde“ ist die Inanspruchnahme der Lacomaer Teichlandschaft nicht notwendig. Somit besteht kein zwingendes öffentliches Interesse, dem Antrag der Vattenfall Europe Mining AG stattzugeben. Zur geplanten Kohleförderung im Lacomaer Teichgebiet bestehen zudem zumutbare Alternativen.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns über den Ablauf des Verfahrens auf dem Laufenden halten würden.

Mit freundlichem Gruß



Bettina Dannheim
Energie-Referentin
ROBIN WOOD